



Evangelium Mt 5,1-12a



Bild: Bernhard Riedl In: Pfarrbriefservice.de

In jener Zeit, als Jesus die vielen Menschen sah, die ihm folgten, stieg er auf den Berg. Er setzte sich und seine Jünger traten zu ihm. Und er öffnete seinen Mund, er lehrte sie und sprach: Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich. Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden. Selig die Sanftmütigen; denn sie werden das Land erben. Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden gesättigt werden. Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden. Selig, die rein sind

im Herzen; denn sie werden Gott schauen. Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden. Selig, die verfolgt werden um der Gerechtigkeit willen; denn ihnen gehört das Himmelreich. Selig seid ihr, wenn man euch schmäht und verfolgt und alles Böse über euch redet um meinetwillen.

Beginnen wir mit einer Kurzgeschichte, hier in der Version von Willi Hoffsummer.

Ein Junge geht mit seiner Mutter einkaufen. Auf dem Weg zum Markt kommen sie an der Pfarrkirche vorbei. Günter betrachtet die Kirche und sagt: Mama, die Fenster sind gar nicht schön, die sind so schmutzig! Die Mutter sagt nichts, sie nimmt Günter an der Hand und die beiden betreten die Kirche. Hier, von innen sind die Fenster herrlich bunt und strahlend hell. Günter staunt. Über dem Altar ist ein besonders schönes Fenster mit vielen Heiligenfiguren. Durch eine Figur strahlt gerade die Sonne hindurch. Günter fragt: Mama, wer ist das? Sie antwortet: Das ist der Hl. Martin. Ein paar Tage später hat seine Klasse Religionsunterricht. Der Lehrer fragt: Wer kann mir sagen, was ein Heiliger ist? Die Klasse schweigt. Nur Günter zeigt auf und sagt: Ein Heiliger ist ein Mensch, durch den die Sonne scheint.

Ein Mensch durch den die Sonne scheint. Dieser Blick von Günter, liebe Brüder und Schwestern, er könnte auch unsere Sichtweise an Allerheiligen sein. Von außen betrachtet sind wir Menschen und auch die Heiligen oft schmutzig und ohne Glanz. Betrachten wir jedoch die Heiligen von innen heraus, mit den Augen des Glaubens, dann sehen wir wie sie erleuchtet: von Christus, der Sonne der Gerechtigkeit. Oder wie es H.-U. v. Balthasar sagte: „Die Heiligen der Kirche sind der wichtigste Kommentar zum Evangelium, denn sie sind die fleischgewordene Auslegung des fleischgewordenen Gotteswortes. So sind sie wirklich Zugang zu Jesus.“ Ohne Gott sind wir also wie Fenster ohne Licht, Gläser ohne Trank. Mit Gottes Botschaft im Herzen sind wir genau dies: Menschen, durch die die Sonne scheint; Kelche, gefüllt mit dem Wein des Lebens.